

## **Hüttentour „light“ 6 Tage auf dem Großen Walsertag Teil 1 vom 13.-18.8.2017**

Nach einigen Wochen der Vorbereitung sollte am 13.8. mein Traum von einer Hüttentour endlich Wirklichkeit werden. Mit Spannung erwartete ich diesen Tag. Endlich ging es los.

Am Oasezentrum in Oberstdorf traf ich auf die anderen Teilnehmer: 9 erfahrene Hüttentourengerer aus Koblenz und 1 Ehepaar aus Ulm, die ursprünglich aus der Ukraine stammen. Es blieb nur kurz Zeit um uns zu begrüßen, Joachim, unser Bergführer, prüfte das Gewicht der Rucksäcke mit geübtem Griff und schon ging's los. Mit dem Bus nach Baad am Ende des Kleinwalsertal.

Zunächst führte uns einer breiter Fahrweg gemütlich hinauf zur Berguntalpe, wo wir die erste Pause machten. Vor allem Getränke waren gefragt. Hier begann der wirkliche Aufstieg zum Hochalppass. Joachim ging als Bergführer voran und wenn ich erst dachte, das Tempo sei langsam, so stellte sich schnell heraus, dass beim langsamen Gehen mit 9 kg Rucksack vor allem Ausdauer angesagt war. Denn im Aufstieg wurde nur eine kurze Trinkpause gemacht. Ansonsten hieß es: „Nicht stehenbleiben – weitergehen“.

Auf dem Hochalppass eröffnete sich eine tolle Landschaft – der Widderstein als imposanter Gipfel, in einiger Entfernung die Widdersteinhütte und unter uns im Tal der Skiort Warth und der Hochtannbergpass. Die Kühe hatten dem Weg ganz schön zugesetzt und so mussten wir zwischen den Gräben balancieren. Bald ging es steil berab.



***Blick vom Hochalppass auf den Hochtannbergpass und Warth***

Nach einer weiteren Stunde auf bequemen Wanderweg erreichten wir unser erstes Ziel „Hotel Körbersee“, das eingebettet in der wunderbaren Landschaft uns mit seiner Sonnenterrasse begrüßte. Hier erinnerte bestenfalls die Gemeinschaftsdusche an eine „Hütte“, denn für die Paare gab es Doppelzimmer, ich wurde mit Claudia und Bernhardtette in einem Familienzimmer einquartiert. Abendessen mit 3 Gang Wahlmenü. Ziemlich viel Luxus für eine Hüttentour!



***Hotel Körbersee mit Widderstein im Hintergrund***

Der nächste Morgen begrüßte uns mit Sonnenschein und so starteten wir frohen Mutes zum Aufstieg über das Fürgele zur Biberacher Hütte. Hier zeigte sich, was es heißt mit schwerem Gepäck in der Sonne einen Aufstieg zu bewältigen. Im Ohr immer die Worte von Joachim – „Nicht stehenbleiben – Weitergehen“ – „Wir machen hier keine Pause – nur Trinken“.



***Blick auf vor uns liegende Etappe hinauf zum Fürgele***

Doch was für eine grandiose Aussicht auf dem Fürgele – dafür hatte sich die ganze Anstrengung gelohnt und der weitere Weg zur Biberacher Hütte immer leicht bergab war einfach nur Genuss und das Holunderschorle – für andere das kühle Weizenbier- auf der Terrasse war einfach super!



### ***Vom Fürgele zur Biberacher Hütte***

Während der Großteil der Gruppe rund um die Hütte das herrliche Panorama und die Sonne genoss, machte sich Joachim mit 4 Unerschrockenen, trittsicheren und schwindelfreien auf zum Gipfel der Hochkünzelspitze. Sie lernten das wahre Tempo unseres Bergführers kennen und so kamen nur Marion und Chris am Gipfel an. Für sie bot sich von dort oben ein atemberaubender Blick bis zum Bodensee! Stolz kehrten sie zur Hütte zurück.



### ***Auf der Hochkünzelspitze***

Die Biberacher Hütte bot zur Erfrischung eine eiskalte Dusche und ein 12er Lager für uns alle. Hier konnte man lernen: Wer zuerst kommt, kann einen Außen-Platz ergatteren und hat damit zumindest die Chance auf nur einen Schnarcher direkt neben dem Ohr. Wir organisierten uns gut und so fand jeder einen geeigneten Platz ( Otto zog den Boden vor ) um zumindest ein Auge zuzumachen.

Mich erstaunte wie toll diese kleine Hütte organisiert war, um 18:00 Uhr gab es für alle (70 Bergsteiger) ein dreigängiges Menü, das wirklich lecker schmeckte und auch für Claudia, unsere Vegetarierin, gab es eine leckere Variante.



***Blick von der Biberacher Hütte ins große Walsertal***

Um 7:00 Uhr gab es Frühstück und um 8:00 Uhr war Abmarsch. Joachim war an diesem Tag etwas in Unruhe, da der geplante Taxitransport nicht zu erreichen war. Schließlich wurde durch das Oaseteam ein Ersatztaxi organisiert – aber das mussten wir jetzt pünktlich erreichen und der Weg ins große Walsertal zog sich in die Länge und musste mit einigen schmalen Stellen auch konzentriert angegangen werden. Alles lief gut –die Sonne brannte vom Himmel und wir waren froh, dass wir bergab unterwegs waren.



Unten nahm uns das Taxi in Empfang und wir fuhren nach Sonntag. Hier erhielten wir eine interessante Führung durch das Heimatmuseum – Leben in Extremlagen – wie haben frühere Generationen das Leben in der Steillage gemeistert und wie erleben die heutigen Bewohner die extreme Lage des Tales. Der Museumsleiter und gleichzeitig Lehrer im Tal konnte uns mit seiner Begeisterung für seine Heimat in den Bann ziehen.

Anschließend ging's nach Vandans zur Golm-Bahn und auf bequemen Panorama Weg zur Lindauer Hütte. Damit hatten wir das Rätikon erreicht.

Zwei 8er Lager wurden uns zugeteilt und spontan zu einem Mädels- und einem Männerzimmer verwandelt. Die Lager waren sehr geräumig und von der warmen Dusche waren wir begeistert!

Abends organisierte Joachim für unsere Gruppe Kaiserschmarrn zum Nachtsch – Was braucht man mehr?- Nur einen Schnaps zur Verdauung!.

Zum ersten Mal wurden wir am nächsten Morgen mit Regen begrüßt – wir wappneten uns mit Regenjacken und Regenhosen, doch kaum waren wir 15 Minuten aufgestiegen, konnten wir uns von all dem Ballast wieder befreien. Beim Aufstieg zum Drusentor war uns der bedeckte Himmel recht und oben stellte sich die Sonne ein.



### ***Aufstieg zum Drusentor***

An der Caschina Hütte rasteten wir und übten uns in der Übersetzung der Speisekarte.

Hoch über uns ragte die Sulzfluh und tatsächlich wagten Marion und Roman den Aufstieg mit Joachim.



***Blick von der Sulzfluh***



***Roman, Marion und Joachim am Gipfel der Sulzfluh***

Wir anderen gingen gemütlich weiter bergab, genossen die Sonne an einem kleinen See und fuhren frohgelant mit unseren Tretrollern hinab nach St. Antönien zum Hotel Rhätia. Das Hotel ist sehr liebevoll eingerichtet und einmal mehr freuten wir an den Doppelzimmern und sogar Einzelzimmer.

Am 5. Tag stand uns die längste Etappe bevor. Wir füllten nochmal unsere Wasserflaschen und schmierten ein paar Brote bevor wir uns auf den Weg machten. Am liebsten hätte man diese Bilderbuchlandschaft ständig mit Fotos festgehalten, aber Joachim wusste, was noch vor uns lag und warnte: „Gewöhnt Euch nicht an Pausen!“ Also ging es in gleichmäßigem Schritt bergauf. Was für eine Aussicht auf dem Rätschenjoch! Hier schmeckten die Brote und wir genossen die Berge!!



***Durchs Tal von Antönien zum Rätschenjoch***



***Kein Gletscher sondern verschiedene Gesteinsschichten kurz vor dem Rätschenjoch***

Um 16:00 Uhr kamen wir "Gemsli" an. Ein kleiner Berggasthof, der ganz uns zur Verfügung stand. Auch hier leckeres Essen und trotz knarrenden Böden und Türen schiefen die meisten hier besonders gut.

Unsere letzter Tag war angebrochen, die Sonne ging über den Bergen auf und wir machten uns entspannt auf den Weg nach Klosters. Im Walsermuseum erhielten wir Einblick die kunstvollen Alltagsgegenstände der Walser. Wir waren sehr beeindruckt!

Dann brachte uns der Bus zurück nach Oberstdorf- die Landschaft zog an uns vorüber und jeder hing seinen Gedanken nach. Was für eine tolle Bergwoche!! Der Walserweg bleibt uns in schönster Erinnerung – vielen Dank an Joachim, der uns bei Schwierigkeiten motivierte und uns alle wohlbehalten über die Gipfel brachte!! Eine Tour, die ich jedem als Einsteigertour empfehlen kann, vor allem wenn man als Mitwanderer auf neun Rheinländer trifft!!



August 2017 Sabine Frenzel